

CALENDARIUM PERPETUUM.

JANUARIUS, Jenner hat XXXI. Tage.



Der Alte Jenner.	der ☉ A. u. N. S. M. S. M.	Alleley Auffmerckung im Januario.	Der Neue Jenner.	Schaffen und anstellen in Januario.	Tag des Jahrs.
1 † Beschneidung	8 9 3 51	Jani prima dies & septima sine minatur. Aut ut habet Beda,	1 1 Lucianus	Der Fütterung vor Vieh und	1
2 Abel, protom.	8 8 3 52	Prima dies mensis & septima truncat ut ensis.	1 2 Reinholdus	Schaffe wol warzunehmen / und nichts verursachen zulassen.	2
3 Enoch	8 7 3 53	Scharpffe Luft und hell Gewitter /	1 3 Hilarius	Der Sommer Saam Getreide / an Erbsen / Wicken / Gersten	3
4 Loth. Abednego.	8 6 3 54	sonderlich so der Wind von Mitternacht wehet / umb des Schützens willen / den jeho die Sonne noch innen haet.	1 4 Felix	und Habern / Wöchentlich von Dröschern rein abzunehmen / und	4
5 Simeon	8 5 3 56	In diesem Monat ist der Tag acht Stunden lang und zehen Minuten / vel circiter.	1 5 Maurus	vollkommenen Saamen vorwarlichen hinzuschütten.	5
6 † H. 3. Rd. Epiph.	8 4 3 7	Der Jenner bin ich gemandt / Gut Trinct sind mir wol betandt /	1 6 Marcellus	Mals auff's Lager machen zulassen / und in diesem und folgenden Monden zu baden.	6
7 Isidorus	8 3 3 9	Jetzt seyr ich nicht / wens Winter ist / Trag Erd in Garten und faulen Mist.	1 7 † Antonius	Die übrigen Mast und Speckschweine / im letzten Viertel des Monatschweins schlachten zu lassen.	7
8 Erhardus	7 2 4 0	Gehet die Sonne ins Wassermann.	1 8 Prisca	Holz sellen vor Fabian und Sebastian / im letzten Viertel.	8
9 Julianus	7 1 4 2	Belauffen sich die Wölffe.	1 9 Martha	Gebacken Obst / sawer Kraut und Möhren zu verkauffen / ist die beste Zeit in diesem und folgenden	9
10 † Paulinus	7 0 4 3	Frühe halb 6. beginnets zu tagen / auß dem Abend / kurz vor 5. wirds finster.	2 0 † Fab. Sebass.	Monat / ehe das junge grüne Geträutig herbey kommet.	10
11 Lucianus	7 58 4 5	Wie lang ein jeder Tag sey / tau man auß den Stunden und Minuten des Aufgangs und Nidergangs der Sonnen leichtlich finden.	2 1 Agaes	Fewerholz in Vorrath zu fahren.	11
12 Reinholdus	7 56 4 6	Der Wasserman ist ein warm und feucht Zeichen / und gehört der Luft zu / und in diesem Zeichen ist gut Häuser	2 2 Vincentius	Den Schafnöfsern / Erlentaub zur Proba zu essen geben / denn	12
13 Hilarius	7 54 4 8	baden / in Häuser ziehen / Ehe machen / böse Arney an Schindeln.	2 3 Emerentia	welchs die Zeit davon frist / das ist gesund / welches aber nicht frischen will / ist wandelbar / an Lung	13
14 Felix	7 52 4 9	Kinder zu dieser Zeit geboren / geber ben gute Ingemia zu studiren / doch si	2 4 Timotheus	und Leber.	14
15 Maurus	7 51 4 11		2 5 † Paul. Pet.		15
16 Marcellus	7 49 4 12		2 6 Polycarpus		16
17 † Anthonius	7 48 4 14		2 7 Chrysofotom.		17
18 Prisca	7 46 4 16		2 8 Carolus		18
19 Martha	7 44 4 18		2 9 Valerius		19
20 † Fab. Sebass.	7 42 4 20		3 0 † Adelgunda		20
21 Agnes	7 40 4 22		3 1 Virgilius		21
22 Vincentius	7 38 4 24		1 Brigitta		22
23 Emerentia	7 36 4 26		2 † Mar. hecht.		23
24 Timotheus	7 34 4 28		3 Blasius Episc.		24
25 † S. Paul. bef.	7 32 4 30		4 Veronica		25
26 Polycarpus	7 30 4 32		5 Agatha		26
27 Chrysofotomus	7 28 4 34		6 † Dorothea		27
28 Carolus	7 26 4 36		7 Reichardus		28
29 Valerius	7 24 4 38		8 Salomon		29
30 † Adelgund.	7 22 4 40		9 Apollonia		30
31 Virgilius	7 20 4 42		0 Scholastica		31

fern auch andere gute Aspect dabey seyn / in Händeln seyn sie lüsig und verschlagen / halten ihre Sachen heimlich / haben unbeständig Glück / lieben die Gelehrten.

Auch ist im Calendario zu merken / daß die Sonne alle Tage in einem jeden Himmlischen Zeichen ein Grad fortgeheth.

Wenn der Tag begint zu langem /
So tömpf die Kälte gegengen.

Und diese Zeit nennen etliche die kalte Hundstage.

Da tritt der Saft auß der Wurzel wieder in die Bäume und ins Holz / ex commento Rulticorum.

Donnerts wenn der Mond im Wassermann ist / so leyden alle Früchte schaden / und das Zugemüse wird gar verderben.

Vincetii festo si Sol radiat memor ello :

Tunc magnum fac vas tibi natu Vitis dabit uvas.

Clara dies Pauli, bona tempora denotat anni.

Si fuerint venti, designant praemia genti,

Si fuerint nebulæ, pereunt animalia quæque,

Si nix & pluvia, tunc fient tempora cara.

Sed si vult Dominus, convertit is omnia salus

Etliche recitiren diese Verß / also / und halten sie auch vor gewisser :

Clara dies Pauli non est sine lumine Phæbi,

Si fuerint venti, recto succurte cadenti,

Si fuerint nebulæ, tunc Sol non splendet ubique,

Si nix & pluvia, quid stulte moraris in illa & c.

Vincenzen Sonnenschein /

Bringt viel Wein.

S. Pauli Tag schön und

Sonnenschein /

Bringt Fruchtbarkeit an

Getreid und Wein.

Auff S. Pauli neiget

sichs zum dritten Theil oder

Aufgang des Winters.

Frühe vor 6. beginnets

zu Tagen den Abend kurz

vor 5. wirds finster.

Den kein / so man Drescher nennt / in den Knoten bis in diesem Monat zuerhalten / und sollen die Knoten alle / ehe sie gedroschen / rein gesiebet werden / daß der kein von dem Unkraut rein gemacht / und gesondert / so darff es künftig keines überleyen getens.

Von dem Heydentorn / das kleinbrunnigste / und geringste zum Samen behalten.

Die Teiche / welche nicht ein durchgehend Wasser haben / die soll man täglich wunen und vor dem Ständer offen halten / auch im folgenden Monat.

Cisio Janus Epi. sibi vendicat oc feli maran, Prisca Fab. Agn. Vincenti Pau Po, nobile lumen

Quem circumcidit Janus Magnus advena adorat, Moxque etiam agnoscit conuerso pectore Paulus.

Is wohl und trinct Wein / und nicht laß / Bad nicht zuviel / Arney dich maß / Brauch Ingwer / Zenchel / Pfeffer lang / Nicht schleim / sonst wird Kopff / Magen frant.

Vom

Vom Januario.

Januarius der Jenner hat 31. Tage.



MENSIS ein Monat der hat seinen Namen vom Griechischen Wörtlein *μηνος*, quod Lunam significat, quia Luna mensium omnium moderatrix est Mensis heist ein gewisser Monatslauf: JANUARIUS der Jenner / der erste Monat / bey den Alten war es der erste / hat seinen Namen in lateinischer Sprach vom zweyſichtigen Jano, dem man vorzeiten alle erste Ding zuschreibe / und derentwegen auch den Anfang des Jahrs/diweil er zwey Angesicht hat / und mit dem einen zurück ins Alte / und mit dem andern vor sich ins Neue Jahr siehet. Es ist aber Janus ein König in Italia gewesen / genant vom Hebräischen Wörtlein *Jania*, das Wein heisset. Und also haben die Alten Noam genant / daß er die erste und andere Welt vor und nach der Sündflut gesehen/und erst nach der Sündflut den Wein erfunden hat. Die alten Griechen haben ihn *Oenotrium*, hoc est *Vinitorem*, einen Weinmeister genant/daß er die Weinberge gebawet hat. Dann Gott hat der geschwachten Menschlichen Natur durch die Sündflut / erst nach der selbigen das edle Weingewächs zu sonderlicher Stärkung geben: Janus vom Javan oder Jon/ daher die Griechen und Lateiner kommen. Ist der härteste Monat/in dem es pflegt am härtesten zu frieren. Wann der Monat warm ist/und das Erdreich nicht schneust / so erregt er die kalte Flüsse sehr bey den Leuten / gibt böse *Catharros*. den Schlag und andere Krankheiten / sonderlich wann die Luft trübe ist/und die Südwind wehen.

Die *Cimbri* schreiben diß Wort *Janus* mit einem *G*. *Ganus* *Jens*, *Eanus*, und *deducirens* ab *eundo* & *pergrinando*. Dann wann sie sollen sagen gehn/so sagen sie *gahn/ire*. Darumb daß nun die Sonne wieder zu uns beginnt zu gahn/haben sie diesen ersten Monat *Januarium* geheissen / und im ersten Tage dieses Monats *Januarii*. einer dem andern das Neue Jahr geben/welches ist eine Deutung und Anzeigung der Sonnenlauf gewesen/dabey sie sich haben erinnern können/der Sonnen zu und ablauff des Orts/von dem sie kommen / und des Orts/dazu sie wiederumb gehen würde. Ich mag hie nicht fast weitläufftig von diesen Sachen schreiben / Besuche die *Fragmenta* *Caronis* und *Joan. Antonium Vitebergensem*, die in der *Physica* des *Jani* gedencken/ und seiner vielfältigen Schiffart / der jeho auß *Asia* in *Europam*, und hinwiederumb auß *Europa* in *Asiam* gefahren/da er an beyden Orten seine Nachkommen gehabt/wie seine Münz aufweist. Dann er auff seiner seite ein Haupt mit zweyen Angesichten/ und auff der andern ein Schiff geführet/darauff er auß *Asia* in *Italiam* und hinwieder auß *Italia* in *Asiam* zum öfftern gezogen und gefahren ist. Das heist recht *Janus* vom gehen/reisen und wandern/ auß einem Land ins ander.

Wir Teutschen nemmens den Jenner / welches Wort/ unsere Vorfahren auß dem lateinischen *Januarius* gemacht haben/*Januarius* der Jenner / oder der Jenner ist *Januarius*. Man schreibet / daß *Carolus Magnus* den Monden und Winden die Namen geben haben soll / die sie nun haben / *Cornelius Agrip. de vanitate scientiarum* cap. 3. quod ego de nominibus *Germanicis* intelligo. Dann *Carolus Magnus* ist ein Teutscher gewesen / der auch eine Teutsche *Grammaticam* geschrieben hat.

Mit dem Neuen Jahr hebt sich an der ander halbe Winter/und weret so lange/bisß der Beer auß dem Loch gehet / oder die Sommervögel / als Störche/Schwaben/ etc. kommen/und man ackern und graben kan.

Wald nach Weynachten zeucht man die Wein ab.

Große Kälte ohne Schnee / schadet sehr dem Weinstock.

Große Schnee und harte Kälte / schaden wol den Reben/dann sie erfrieren / dem Weinstock aber / Feyllichensträuchern/und andern Gartenträutern/schadet die Kälte nichts / wann Schnee drauff ligt / dann unter dem Schnee ligen sie fein warm.

Von Weinarbeit im Januario zuverrichten / besuche Pallad. lib. 2. c. 1. 1. 1. Columel. lib. 11. c. 2.

Vom Aufgang der Sonnen in den Aquarium.

Aquarius ist ein signum masculinum, diurnum, dulce, sanguineum & occidentale herschet im Menschen über die Schenckel und Schenbeine. Zu dieser Zeit vernewert sich im Menschen die *pituita*, drum ist in diesem Monat sehr gut/frühe nüchtern einen guten Trunck guten klaren Wein oder Claret getruncken / wie zwar hernach weiter gemeldet wird. Wann der Monat im *Aquario* ist/so soll man Arzney brauchen / so die Natur stärken.

Doch muß man hie noch eins mercken / daß obwol am 10 Tage *Januarii*/wie droben verzeichnet / die Sonne in den *Wassermann* gehet / so berührt sie doch umb dieselbe Zeit erst recht das Zeichen des *Steinbocks*/ welches gemeiniglich Nässe mit sich bringet / und derentwegen auch in gemein/trüb/unlustig und ungesund Wetter verursachet / doch erregt es anfanglich eine zünliche harte und scharpffe Kälte / mit ungestümmen Winden/ und schneidender Luft / und nach demselben trübe Luft und Wolcken / und zuletzt Regen oder Schnee / oder andet unbeständig Gewitter. Es were dann/ daß irgend ein anderer Aspect von einem/oder mehr Planeten mit einfiel/der diß Gewitter leichtlich hindern oder endern könnte / wie man dann die *Prognosticationes* alle nicht anders verstehen muß/dann cum *conditione*, wie die Gelehrten wissen.

Gesundheit.

In diesem Monat ist gut ein Trunck Weins / nüchtern getruncken / auch soll man die Kräuter oder Würk im Jenner nüchtern gebrauchen/*Ingwer*/*Regeln* / *Pfeffer* / *Isop* / *Salben* / *Jenichel* / *Anis* / *Zostan* / etc. Auch ist jetzt gut die Leber aber am linken Arm lassen / sonst ist nicht gut/ doch mercke hie die *Reymen*:

Des Jenners Kält leid nicht Arzney/
Aber lassen kan so gut nicht seyn/
Bad selten mittel Speis is/
Von Anis und Ingwer oft genieß.

Item.

Ist nüchtern brauch Gewürk und Wein/
Es soll gesund im Jenner seyn.
Ist laß auch von dir fein Blut/
Als in der Noth/sonst ist nicht gut.

Item.

Im Jenner laß nicht weg dein Blut/
Doch were dir noth/so ist auch gut.
Brauch gewürzte Speis und guten Trand/
Halts Haupt/Brust warm/so lebstu lang.

Item.

Im Jenner hüt dich vor Arzney.
Wein / warme Speis und Gewürk brauch frey/
Am Daumen laß/sonst behalt dein Blut/
Bad/Wein und Würk seyn dir gar gut.
Im schlaffen halt maß/weid Venusspiel/
Die Luft aber dir nicht schad viel

Auch kan man im *Januario* sehen/was im ganken Jahr geschehen soll / dann ist der Anfang / Mittel und Ende dieses Monats gut/so ist das ganze Jahr gut.
Im Jenner Reiß und Schneec/
Thut den Räumen/Bergen und Thalen weh.

Die vier Jahrzeiten erregen im Menschen sonderere Krankheiten.

Hier muß man weiter mercken / daß alle Abwechslung der 4. Zeiten im Jahr / sonderliche grosse Verenderungen und Krankheiten im Menschen sich erregen/wie auch *Hippocr. c. 1 lib. 3. Aphor. zeuget* / und haben etliche Menschen ein solche *Temperatura* daß etliche im Sommer/etliche im Winter gesünder seyn. So ist auch viel an den Winden / an der Dertern / an der Zeit/und an Speis und Trand/da ein jeder ist und wohnet / und die er braucht / gelegen / dann nach demselbigen hat ein jedes

Wassermans/ des Himmels Zeichen Wirkung.

Was man im Jenner für Speis und Trand brauchen soll.

Jenner ist des ganken Jahrs Prognosticon.

jeder seine Krankheiten oder Gesundheit / ibid. Aphor. 1. & 3. Der Lenz ist eine gesunde Zeit des Jahrs/seiner Kindigkeit halben / darumb seynd die Krankheiten dieser Zeit nicht so gar schädlich und gefährlich.

Vom Neuen Jahrs Tag.

Neuen Jahrs Tag bedeutet dasselbige Jahr Krieg und Ungewitter. Scheinet am Neuen Jahr die Sonne hell und klar / so gibts Witterung das Jahr viel Fische. Ist aber in des Neuen Jahrs Nacht windig / so folget gern eine Pest.

Die Gelehrten mercken diese schöne Vers.

JOACHIMUS CAMERARIUS,
Mensis amat tepido Jani decurrere victu,
Et refici grato laepe liquore juber.
Vena tibi nullos excudet facta cruores,
Sed calida fas est mergere corpus aqua.

Officia duodecim Mensium.

Mensium 12, officia.
Pocula Janus amat, Februarius algeo clamat.
Martius arva colit, sed Aprilis flonda prodit,
Fons & Flos nemorum Majo sunt fomes amorum,
Dat Junius foena, Julio refecatur avena,
Augustus spicas, September colligit uvas.

Item/die alten Vers.

In Jano claris calidisque cibis potiaris,
Atque decens potus post fercula sit tibi notus;
Lædit enim inedo tunc potus, ut bene credo,
Balnea tunc intres, nec venam findere cures,

Item.

Im Jenner Arzney/Aberlassen/
Man soll auch Venuspiel lassen/
Doch wol die Leberader warm/
Zulassen gut am linken Arm.
Rosenhönig dienet dem Magen/
Auch Gewürz/Wein/warme Speiß/Baden.

Von den Calendern.

Astronomi setzen oft wunderliche Dinge in gemeinen Calendern.
In den gemeinen Calendariis oder Ephemeridibus, wird von den artificibus oder Astronomis oft wunderlich Ding von den Gewittern und andern Geschichten gesetzt / das ich zwar vor meine Person nicht schelte noch tabelte / dann ich leugne die influxus der Sterne nicht / viel weniger die Aspectus. So sehe ich auch / was bisweilen die Astrologi manchem Menschen / und oftmalen ihnen selbst prognosticiren, das endlich ihnen selbst / und auch andern also begegnet und widerfahret / wie sie geprophecyet und geweissaget haben. Aber viel Dings trifft gleichwol auch nicht ein / wie jener Küster / und ein Schuster zu Berlin mit ihren Calendern / die sie auch machten / genugsamb bewiesen. Dann wann andere Gewölcke / Hagel / Donner oder Platzregen gesetzt hatten / so setzten sie allzeit das Widerspiel / gut Wetter / Stille / Sonnenschein / und trassens ja so wol / und offi viel besser dann die andern. Wie dann Bartholomæus Schultus der vornehme und gelehrte Mathematicus das Feld / darein die andern solche prædictiones setzten / selber das Lügenfeld zunennen pflegte. Will derowegen vor meine Person dieselbigen gute Leute mit ihren prædictionibus nicht straffen / dann ich wol weiß / daß sie solche Weissagungen nicht pro necessariis, sondern pro contingentiis halten. Wann aber einer were / der ein necessitætdarauf machen wolte / der besche Syracidem cap. 10. v. 19. Und lasse solche prædictiones bey ihren accidentiis, dann die alstra inclinirto zwar / aber sie necessitætdarauf nicht.

Die Alten haben vorzeiten grosse Auffmerckung auff die erste Nacht des Januarii gehabt / wann die klar / still / und ohne Regen und Wind ist / so sagen sie / es bedeute ein gut Jahr. Wann aber Wind war / und der von Morgen herkam / so war er dem Vieh schädlich: Wehet aber von Abend / so bracht er den Königen den Todt / wehet er von Mittage / so starb das Volk / wehet er von Mitternacht / so bedeuts ein unfruchtbar Jahr.

Aber du merck das prognosticon dieser und aller Jahr kürzlich auß den Rabinen der Juden.

Juden.

Dann die Alten Rabinen bey den Juden haben sehr

wol gesagt / und ihnen seine Gedanken gemacht von unserm Herrn Gottes Schlüssel / die er allein vor sich selbst gnosticon, behält / und keinem Engel oder Menschen im Himmel und der alten Kabinen

zu Gewitter / Deut. 28. 12. Jerem. 14. 22.

2. Naturæ & sterilitatis, der Schlüssel zur Geheimniß der Natur und der Unfruchtbarkeit / Genes. 30. 2.

3. Cibationis & potationis, der Schlüssel zur Speißkammer und dem Keller / Ps. 14. 5. 16. und 147. 8. Matth. 6. 33.

4. Sepulchrorum mortuorum clavem, den Grabeschlüssel / Tertull. Resurrectio Christi est clavis nostræ resurrectionis, scilicet Christus cum suo Hephatah, Ezech. 37. 1. Jo. 5. 25. 28. 1. Sam. 2. 11. & 1. Sam. 4. 6. Luc. 1. 7. 11. 36. 37. Psalm. 1. 13 Fortis Leo ex tribui Juda excitabit nos per suum rugitum, durch sein prüllen / wie ein Löw seine Jungen.

5. Scientiæ & doctrinæ cœlestis vel Scripturæ, Apocal. 2. 3.

3. Habet etiam clavem omnium carcerum & vinculorum, Act. 12. 7. & 16. 25. Christus schließt die Arcam Noe zu / Gen. 7. 16. und wieder auff.

NOTA.

Der neue Hornschein.

Wann im 2 Tage Januarii eine Conjunction Saturni et Solis 21. gradu des Steinbocks / lub signo mercuriali ist / so gibt sie grosse Kälte mit Schneelufft / etliche Tage nacheinander. Ist ein solcher Aspect im zehenden gradu, so folget harter Frost etliche Tage. Eine Conjunction Martis & Lunæ in scorpione gibt feuchte Wetter.

Wann im 4. Januarii eine Conjunction der Sonnen mit dem Krabsgängigen Mercurio in 23. gradu Capricorni geschicht / so bringt sie Kälte und truckene Luft mit Sturmwinden auß dem Osten: Bisweilen auch wol Schnee und Frost.

Wann auch eben an diesem Tage ein sextilis aspectus Saturni und Martis im 21. gradu capricorni & scorpionis ist / so ist grosse Kälte / stürmicht Schneewetter / und hefftiger Frost etliche Nacht nacheinander zubefahren.

Vom einfallenden Sonntag.

Bisweilen fällt ein Sonntag zwischen dem Neuen Jahr / welches allezeit acht Tage nach dem Christtag ist inclusive, und dem Fest der H. Drey Königen ein / da solten die Prediger merken / daß man am selben Sonntage entweder das Evangelium Matth. 22. Da aber Herodes gestorben war: Oder / von der Lauff Christi / Matth. 3. pfleget zu handeln / wiewol sonst etliche Prediger dasselbe Evangelium von der Lauff Christi den nechsten Sonntag vor Epiphania handeln. Etliche den nechsten Sonntag nach Epiphania, etliche aber am Fest Epiphania, selber pflegen zu predigen / so ist doch daran nicht viel gelegen: Dann es ist gewiß / daß Christus umb dieselbe Zeit getauft ist / ob man gleich den Tag und die Stunde so eigentlich nicht weiß. Es wollen etliche / es sey den 6. Januarii geschehen / doch ist ungewiß.

Von den 12. Monden sagt Ausonius.

Martius, Aprilis, Majus, Iunt tempora Veris,
Junius, Augustus, nec non & Julius Æstas,
Septembri, Octobri Autumnus, utroque Novembri,
Brumales Janus, Februarius atque Decembris.

Von den Murenen.

Umb diese Zeit pflegt man in der Chur-Brandenburg / Murenen / und im Land zu Meckelnburg die Murenen zu fangen / wann sie die hänge in Rauch und treuge sie / daß du im Sommer gefangen deine Virtualien mit deinem Weibe und Kindern hast werden.

Von der H. Dey König Tag.

Der gefällt allezeit in den 12. Tag nach dem Christtag exclusive, aber inclusive in den 13. das setze ich umb Aufwelder Einfältigen willen. An dem Tag ist der Tag eine Stunde länger / nemblich ein halbe Stunde auff den Morgen / und ein halbe Stunde auff den Abend. Die Schlesische Wavren pflegen zu sagen / nun ist der Tag König geines Hanenschritts länger / möchte wol sehen / wie sie ihn fallen, so er-

so eigentlich messen könten / sie müssen gute Mathematici seyn / daß sie die Stunden so eigentlich nach den Henschriften aufmessen können.

Vom liegenden Getreyde.

In dem Monat soll mans Getreyde umbrühren / Palladius lib. 2. cap. 9.

Von Holzfuhr.

NOTA Im Winter weans ge roren ist / und du mir für dem Schnee und weiche n Wetter foret kants / so führe alles Holz ein / das du das ganze Jahr vber haben mußt / denn daß ist die gelegentste Jahr Zeit darzu. Im Sommer tan mans vor anderer Arbeit nicht gewarten.

Von den Hünern.

Palladius schreibt lib. 1. cap. 24. Daß in diesem Monat die Hünere anheben zulegen / welches in warmen Ländern wol seyn kan.

Von Hünern warten.

In diesem und folgenden Monat pflegen gute Hauswirthe / die gerne frische Eyer essen wollen / ihren Hünern bisweilen geröst Brod / oder geröstten Haber / oder geröstte Erbsen vbrzuschütten / in Meynung / daß den Hünern hievon die Eyer desto ehe wachsen / und sie darnach viel Eyer legen sollen / unnd im Berck also befunden / daß es wahr sey / jedoch muß man sie auch nicht zu fett machen / denn wenn sie zu fett seyn / so legen sie nicht / an ihrem frehen kan mans mercke / daß sie zu fett seyn / denn fette Hünere pflegen zu frehen. Hierzu kan auch viel Helffen / wenn man junge Hünere vber Winter lauffen läßt / denn sie allezeit besser und ehe legen / denn die alten / wre es denn auch in Wahrheit nicht anders ist / wer umß der Eyer will Hünere halt / der läßt kein Hun über zwey Jahr leben / denn nach zweyen Jahren legt keine Henne viel Eyer mehr / es were denn / daß man etliche Alte zum brüten / wolt vbrig bleibe lassen. Merck / das ganze Jahr durch legen und brüten die Hünere / außgenommen die letzte zwey Monden des Winters.

Vom Barholz.

Item Palladius will / das mā diesen Monat / Holz unß Zaun / oder Weinpfele zum bawen und brennen sellen unß machen soll / lib. 2. cap. 25. welches in warmen Ländern auch wol seyn kan. Wie denn auch Constantinus will man soll auch im Ianuario Barholz fällen / wenn der Mond unter der Erden ist. Auch soll man Reiffen zu Bindung der Gefäß haben.

Rosse.

In diesem Monat hären sich die Pferde / da muß man ihr wol warten / und sie fleißig schrapen / unß rein halten / daß sie wol zunehmen.

Kindviehe.

Nach Weihnachten darff mā so großen fleiß auff das Vieh der Zutterung haben nicht legen / als vor Weihnachten: Wie wol man sonst den Viehs allzeit fleißig warten soll. Wens die Sonne scheinet / so soll man sie auß den Stellen herauß gehen / und in der Sonnen sich sein wärmen lassen.

Dreschen.

Weil in diesem Monat gut dreschen ist / so soll man sein Gedreydicht / so ferne möglich / diesen und den folgende Monat außdreschen / sonst thun die Mäuse großen Schaden in den Scheunen am Getreyde / wie auch im Februario gemeldet wird.

Die Halyonischen Tage.

Die Halyonischen Tage haben den 15. Januarij ihr Ende.

Christwurzel.

Die blühet balde nach dem Christtag herfür. Wie man auch in diesem Monat erkennen kan / wenn und in welchem Monat der Weizen thewerer vad wolfeiler werden soll. Beside Mizald. cent. 6. Aphor. 64.

Vom Werkzeuge.

Auch soll man in diesem Monat allerley hülfferne Instrument machen und zurichten / so im ganz Haus und zum Feld / und Gartendaw von nöthen seyn / als allerley Leitern / Pflüge / Körbe / etc. Palladius lib. 1. cap. 43.

Vom Mist.

Man soll auch in diesem Monat neue Misthauffen

schlagen / unnd den alten verwesenen Mist in die Aecker und Weinberge führen.

Seeuwerck oder Gartenwerck.

In warmen und hitzigen Ländern werden in diesem Monat die Bohnen / Wicken / Erbsen gesäet / und die Kornfelder erstlich / wo sie nicht gar zu weich seyn / geackert / und die Reben beschnitten / die Bäume / so viel Gummi haben / gepropffet / und die Gärten / so nicht allzuviel Feuchtigkeit haben / umbgegraben. In neuen Wiesen / Heublumen und mancherley Samen gesäet.

Von Bäumen.

So mag mā auch alle Bäume / zahme unß wilde / in diesem Monat zu Brennholz behawen / und die dürre schädliche Aeste ihnen abnehmen / wenn er abnimpt / auch vnter die Wurzeln entblößen / und Mist darauff ombher legen / doch also daß der Mist die bloße Wurzeln nicht berühre / damit sie nicht brüchich werden / und anheben zu faulen.

In diesem oder folgenden Monat soll man auch die Bäume raupen / denn weil die Sonne wieder heraufftritt / beginnen sie lebendig zu werden / und können hernach schwerlich wiederumb vertrieben werden. Wie drunten im Weinmonat / ticalo, vom laub der Bäume / auch gemeldet wird.

Von Bienen.

Diesen Monat mag man auch die Binstücke von einem Ort zum andern versetzen / unnd weil die Biene ein Vogel ist / der sich sehr nach der Sonnen richtet / die Sonne aber bald im Anfang dieses Monats nach dem Winterischen Solstitio sich wiederumb zu uns neiget / unß demnach der Tag länger / die Nacht aber wiederumb kürzer beginnet zu werden. So sehnet sie sich in diesem Monat auß dem Stocke / den muß man ihr / wenn der Schnee weg ist / auffmachen / wenn es aber schnehet / wiederumb zumachen / denn der Schnee verblendet ihnen die Augen / und die Kälte bezwinget sie / daß sie auß der Luft hernieder fallen / und häufig im Garten auß dem Schnee umß her todt liegen / als wenn sie gesäet weren.

Von Kräutern.

Will man Kräuter / Blumen / Samen / Wurzeln unß andere Ding mehr zur Arzney haben / so müssen sie mit großer Vorsichtigkeit zu rechter Zeit colligiret unnd gesamblet werden / wenn ein jedes in seiner besten Kraft / Tugend und Würckung ist / sonst thun sie das nicht / das von ihnen gerühmet und beschriben wird. Denn eines theils Kräuter sind in der Creuzwochen am kräftigsten / eines theils in den Hundstagen / eines theils zwischen den zweyen Fraventagen. Theophrastus sagte wenn man ein Kraut colligiren will / so soll es geschehen vom zwanzigsten Tage eines jedern Monats bis zum dreißigsten. Etliche wollen / daß die Kräuter in den ersten sieben Tagen des Monats gesamblet / den Kindern allein dienlich seyn / Im andern Septenario, Jungen / Gesellen oder Jungfrauen / Im dritten Septenario, Männern unnd Frauen / im vierden aber den Alten. Sie sollen aber alle frühe vor der Sonnen Aufgang / und wenn seine helle klare Tage seyn / colligiret werden / und sind die besten / die auff den Bergen stehen / die der Wind wol durchwehen kan. Man mag auch wol die nehmen / so in Gründen an sumpffichten unß nassen ortern wachsen / denn sie sind etwas süßter und lieblicher zu gebrauchten. Aber wir wollen hier von der Einsamblung / oder Dörnung der Kräuter nichts weiter sagen / wer hiervon gründlicher Bericht haben will / der lese Conradum Gesnerum, in seine Lexico trialingui: rei herbaria; und Matthioli commentarium in praefatione Dioscorides, und Columellam lib. 12. cap. 7. 8. 9. 10. und andere mehr. Wir wollen jezo nur einen jeden Monat setzen / was man vor Kräuter in einem jeden Monat sambten soll. Es ist aber im Ianuario bey uns in diesen Ländern kalt / darumb kan man darinnen nicht viel Kräuter eintragen / man hätte den in den Kellern etwas / doch findet man, bisweilen in warmen Ländern / oder wren sonst nicht harte winter seyn / Schlüsseltraut und klein Scheltraut / und etliche andere / die sonst im folgenden Monden herfür zu wachsen pflegen / wie im Februario weiter Bericht geschehen soll.

VINCENTIUS.

Wenn am Tag Vincentii schön Wetter ist / so soll viel guter Wein werden.

Vom

Hünere zu warten / daß sie bald legen.

Barholz sellen / Reiffen sammeln.

Pferde hären sich im Jenner.

Kindviehe / wie man mit dem soll umgöher.

Dreschen im Jenner gut.

Allerley Werkzeug im Jenner zu machen.

Vom

Vom Wolff.

In diesem Monat sollen die Jäger dem Wolff fleißig auff den dienst warten / denn er würgt die Hirschen auff dem Eys / und frisset Erden wenn er sonst nichts bekommen kan. Sonsten reisset er Menschen und Viehe darnieder.

Vom Neuen Monden.

Des Neuen Mondens Witterung soll man in acht nehmen.

Der gemeine Mann hat auch seine gemeine Regeln und Observaciones auff einen jeden Neuen Monden / oder auff ein jedes Quartier eines Monden / welche nicht zu verachten seynd / denn es befindet sich im Werck / daß sie nicht / oder gar selten fehlen / als wenn sie sagen / der Neue Mond lasse sich alle zeit einen Tag / zween oder drey zuvor / ehe er eintritt / vernemen / wie er wittern will : Vnd wie ein jedes Viertel des Monats eintritt / so witterts das Quartier oder Viertel gemeinlich durch / tritt ein Quartier schön ein so ist gern dasselbige Quartier durch schön / tritts aber naß ein / so ist gerne naß. Drum siehet man in den alten Calendariis, daß sie nur im anfang eines jedern Viertels das Gewitter prognosticiret haben mit einem Wort / unnd habens bißweilen schier besser getroffen / als die jetzund alle Kunst aber hiermit nichts zu nahe geredt. Die Schiffeleute sind rechte Meister auff die Sachen. Auch soll man hier mercken / daß ein jeder Monat vier Wochen hat / und solches darumb / weil in einem jeden Monat vier *phases*, Figuren oder Erscheinungen des Monden seyn / die man auch mit dem Gesicht vnterscheiden kan. Das Erste Viertel oder Quartier ist / wenn der Mond ist *quadrans*, das ist / wenn der Mond herfür gehet wie eine krumme Sichel / und wächst / und nimpt dieser Sichel Glanz darnach zu / biß der Mond wird *dyxorois*, wie ein halber Mond / biß nennet man das erste Quartier oder Viertel. Darnach wird er immer völliger und völliger / biß der Glanz vollend vber den ganzen Monden kompt / vnd denselben Glanz einnimmet / das nennet man darnach das *plenilunium*, den Volllen Mond / und ist das ander Viertel. Darnach nimpt der Schein wieder ab / biß er wieder halb beschienet / unnd *dyxorois* wird / das ist das dritte Viertel. In dem vierten Quartier kompt er wieder zur Coniunction oder Zusammenfügung. Vom Schein des Monden an einem jedern Tage / soll im Ende neben andern weiter Bericht geschéhen.

Eys.

Im Winter laß dir Eys herein führen in Keller / daß du im heißen Sommer einen frischen Trunct haben kanst. Allein siehe dich vor / daß du nicht zu sehr kalt Ding in den heißen Hundstagen in dich säuffest / unnd dir ein Fieber oder den Todt selber causirest.

Vmb diese Zeit trägt man in den Seestädten Rhabarbarum in den Häusern umbher / da kan man diese Rhabarbar Wurzel wolfeil bekommen. Item / sawere Pomeranzen. rum wenns Es ist aber Rhabarbara, welche auch Edel und volge genant wird / eine Wurzel auß einem sumpffichten unnd geraden Felde in der Moskaw entsprungen / so fünf und zwanzig / oder wie etliche andere wollen / in die stobenzig wächst. Einflüsse oder Gänge in das Caspische Meer hat. Da wächst das Rhabarbarum an dem Vser. Vey den Ostiis oder eingängen derselben Städte / Gydracha, Medoruz, Armeniorum, Persarum, und der Tartarn wächst diese Wurzel häufig / und von dainen wird sie herauf in diese lande gebracht / und in magna copia hierauffen den Leuten verkauft.

S. Pauli Befehring.

Auff den pfeget man grosse Achtung zu haben / ist das Wetter an dem Tage schön / hell und klar / so soll ein gut Jahr zu hoffen seyn. So es aber neblicht ist / soll ein Stürden folgen. Regnets oder scheimets / so solls thewer Zeit bedeuten / unnd wenns windig ist / soll Krieg und Aufruhr folgen.

Wie man ein gut vnd böß Jahr hoffen soll.

Was man sonst in diesem Monat pfeget zu thun.

Diesen Monat sollen auch die Knechte das Geschir / Arbeit / und alle Instrument auffs Feld zum Ackerbau gehörig / in diesem bessern / die Mägde sollen spinnen und Federn schleiffen / oder welche Küben schneiden / wie wol aber Mägde fleißig und viel spinnen sollen / wie sie denn in der Schloffen pflegen zu thun / da Knechte und Mägde spinnen / ja wenn auch des Kührten Mägdelein im Felde hinter den Kühen hergehét / so hats einen Wocken oder Wocken zwischen dem Gürtel stecken / und spinnen mit : So kan doch eine Magd / ob sie gleich am Tage viel zuthun hätte / Abends und Morgens zum wenigsten 7. Gebünde / da in einem 24. Faden / grob und mittel Garn tunen seyn / aber des kleinen flächsenen Garn nur 5. Gebünd spinnen. Man pfege auch in diesem Monat allerley Viehe / Gänse / Hüner / Endten / Tauben einzutaußen / da einem etwas davon abgangen / wie auch im Feb. uario soll gemeldet werden. So soll man auch die Genisse immer mehlich mit saubern und rein machen / daß die Tauben unnd Hüner wiederumb legen können. Auch läst man in den Scheunen / vollend aufdreschen / Item / man schlachtet Viehe / reuchert Fleisch / harwet Fleisch ins Salz / oder legets in Peckel / man fället und harwet Holz zu brennen / und zu bawen / machet Zeune vnd Weinpfele / harwet Reiffen zu bindung der Gefässe / trägt die Dien von eitter stätt zu der andern / das Gesinde läst seine Kleider machen / flicken und bessern. Von diesem Monat besthe weiter Pallad. lib. 2. Petrum de Ctesceat lib. 12. c. 1. Constant. lib. 3. c. 1.

FEBRUAR.